

Schicksalsfragen der Völker

Reichsteiler Rosenberg auf der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

In Lüttich sprach im Rahmen der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft auf der Festkundgebung auf dem Marktplatz Reichsteiler Rosenberg über politische Fragen der Gegenwart. Die Hauptstadt ist anlässlich der schon traditionell gewordenen Reichstagung festlich geschmückt. Überall wehen die deutschen und die Flaggen der nordischen Länder. In diesem Jahre ist, was hervorgehoben werden muß, der Besuch aus Dänemark, Schweden und Norwegen besonders stark.

In seiner Rede schilderte Rosenberg die Probleme, wie sie sich nach der Schicksalskatastrophe von 1914/18 in Europa entwickelt hätten. Diese Probleme seien immer mehr zu Schicksalsfragen auch der übrigen Völker geworden. Insbesondere sei der Bolschewismus ein Sinnbild dafür, wie weit die Widerstandskräfte der Staaten und Völker gesunken oder aber wie stark sie seien, um eine gefährliche ansteckende Krankheit aus ihrer Tradition und ihrem Charakter heraus zu

Dann sprach der Redner davon, daß das Zeitalter der Völker und Rassen herausgestiegen sei. Überall finde ein Ueberprüfung der Vergangenheit statt, wieweit sie noch imstande sei, Formen für das Dasein und die kulturelle Schöpferfähigkeit der einzelnen Nationen abzugeben. Nach einer Darstellung der Eroberung des nordamerikanischen Raumes kam Rosenberg zu der Folgerung, daß die Staatsanschauung und die Lebensgeföhle im Zusammenhang mit dem Raum ständen.

Nähezu 12 Millionen Arbeitlose, 8 Millionen noch schwer ihr Leben stützender Farmer seien in Nordamerika ein Weichnis dafür, daß auch in einem riesigen Kontinent mit großen Naturreichtümern Fragen von einer Schicksalschwere auftreten könnten, die ein ganzes Geföhle erschütterten, wenn nicht Grundzüge gesund würden, die der heutigen Lage zwischen Mensch, Natur und Raum entsprächen.

Rosenberg ging hierauf noch einmal auf die Gefahr der bolschewistischen Bewegung ein, die von jenen Nationen noch nicht so gewertet werde wie bei uns, die diese Weiterentwicklung noch nicht erlebt hätten. Ferner ging er auf die politischen Verhältnisse in Großbritannien ein, die einem natürlichen Lebensgefühl entsprungen seien, während wir die Fremde, uns dazu noch in ganz entstellter Art des parlamentarischen Lebens von artfremden Menschen aufgezwungene Form der Demokratie nicht als zu und passend bezeichnen konnten und daher abschneiden mußten. Besonders scharf wandte sich der Redner in diesem Zusammenhang dagegen, daß in Deutschland die von einer fremden Masse geleitete Internationale in der Systemzeit vorübergehend triumphieren konnte. Der Atheismus sei vom Marxismus gefördert worden, und Begriffe wie deutsche Ehre habe es in der Systemzeit nicht gegeben. Diese Zustände seien glücklicherweise überwunden.

Reichsteiler Rosenberg erklärte zum Schluß seiner Rede, daß die Schicksale der Völker verschieden seien. Man müsse aber die Atmosphäre des Hasses überwinden, der leider heute noch vielfach die Welt beherrsche.

Man müsse sich dagegen wenden, daß aus bloßer Sentimentalität Vögen in die Welt gestreut würden, um Mißtrauen zwischen den Völkern zu erzeugen. Wenn sich immer mehr Gutwillige zusammenschänden, könnten die wirklich aus Lebensinteressen herrührenden Spannungen in verständnisvoller Art behandelt und ein persönliches Näherkommen von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk herbeigeföhrt werden. Die Tage in Lüttich sollten mitweisen, daß aus der Welt der Mißverständnisse und des Hasses eine Neugeburt aller kulturrägenden Völker zu entstehen vermöge.

Alte Garde grüßt den toten Feldmarschall

Stilles Gedenken an den Gründern der Felden von Tannenberg

Die Ostpreußenfahrt der Alten Garde erreichte mit dem Besuch des Tannenberg-Gedenkmals und einem stillen Gedenken an den Gründern des Feldmarschalls und einem stillen Gedenken an den Gründern des Feldmarschalls und einem stillen Gedenken an den Gründern des Feldmarschalls

Die Ostpreußenfahrt der Alten Garde erreichte mit dem Besuch des Tannenberg-Gedenkmals und einem stillen Gedenken an den Gründern des Feldmarschalls und einem stillen Gedenken an den Gründern des Feldmarschalls und einem stillen Gedenken an den Gründern des Feldmarschalls

Wenige Kilometer weiter, bei Hohenstein, ruht in den Mauern des Reichsgedenkmals Tannenberg, unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht, der Sieger von Tannenberg bei seinen toten Soldaten.

Auf den Wehrgängen des Dankmals standen die Posten der Wehrmacht, zweihundert Mann, das Gewehr mit aufgeschlitztem Bajonett vor sich. Ueber das Denkmal zog ein Jagdgeschwader in Halbkreisform hinweg. An dem Doppelposten des Heeres vorbei betrat die Alte Garde den Denkmalshof. Rudolf Heß mit Dr. Lehn, den Gauleitern Koch und Hoserer, mit Obergruppenführer Schoene und SS-Oberführer Koch als Vertreter des Gruppenführers, begleitet von Generalleutnant Schrotth als Vertreter des kommandierenden Generals, traten in die Brust ein. Hier legte der Stellvertreter des Führers am Zarge des Feldmarschalls einen Kranz nieder, während die Wache unter präsentiertem Gewehr stand. Die Fahne der Alten Garde senkte sich, und in langsamem Zuge schritten die Männer der Alten Garde an der Gruft vorbei.

Austragung in Marienburg

Die unvergeßliche viertägige Fahrt der Alten Garde durch Pommern und Ostpreußen ist beendet. In der Nacht zum Sonntag verließen die Sonderzüge Marienburg, um die Alten Kämpfer nach Pommern zu bringen, wo sie auf dem

Bilbao gefallen!

Zubel im nationalen Spanien — Unaufhaltsamer Vormarsch der Truppen Francos

Die rote Festung Bilbao ist gefallen. Die Nachricht von ihrer Eroberung hat im nationalen Spanien Jubel und Freude ausgelöst. Die nationale Offensive wird von Bilbao aus auf Santander weitergeführt werden.

Die Siegesnachrichten aus Bilbao haben in der nationalen spanischen Bevölkerung unbeschreiblichen Jubel ausgelöst. Die Straßen hallten überall wider von Hochrufen auf General Franco und auf das nationale Spanien. Lautsprecher auf den Hauptstraßen verkündeten immer neue Einzelheiten von der Front. Alle Kirchenglocken läuteten. Innerhalb kurzer Zeit prangten die Häuserfronten im Flaggenschmuck. Einzelne Verwundete, die sich in San Sebastian, B. zur Genesung befinden, wurden von der begeisterten Menge auf den Schultern durch die Straßen getragen. Der Gouverneur wies in einer kurzen Rundfunkansprache auf die Bedeutung der Stunde und auf den unerschütterlichen Siegeswillen des nationalen Spanien hin. Er gedachte der Toten und Verwundeten, ganz besonders auch des großen Werkes des Generals Mola. Auch in den anderen nationalspanischen Städten herrschte über den Fall von Bilbao unbeschreibliche Freude. Überall fanden Massenkundgebungen statt.

Wie Bilbao erobert wurde

Zur Einnahme Bilbaos wurden folgende Einzelheiten bekannt. Die nationalen Truppen führten von den östlichen und südlichen Höhen, die erst am Freitag besetzt worden waren, die Hänge hinab und erreichten das Wasserdampferdepot von Larrasquito und mehrere große Industriewerke und im Nordosten die Vorstadt San Pedro de Deusto und das Universitätsviertel. Im Südosten verließen mehrere Kompanien der 1. Brigade ihre Stellungen und bei Urbi und Dos Caminos an der Hauptstraße vereinigten sie sich bei San Esteban mit den von den Südhängen herabstürzenden Truppen der 2. Brigade. Sie besetzten das größte spanische Eisenhüttenwerk Baracaldo und drangen dann von Südosten in die Stadt ein. Die Küstensonnen und

die Truppen der 6. Brigade stießen vom Norden her längs des rechten Ufers der Nervionmündung über Desierto und Luciano nach Bilbao vor.

Die nationalen Truppen besetzten als erstes öffentliches Gebäude der Stadt das Rathaus, wo sich der Feind noch zu verteidigen suchte. Er mußte sich aber, da das Gebäude von allen Seiten umzingelt wurde, sofort ergeben. Starke Abteilungen der siegreichen Truppen passierten am Sonnabendnachmittag eine Zugbrücke über den Nervion und besetzten die auf dem linken Ufer liegenden Straßenzüge.

Der nationale Heeresbericht lautete wie folgt: Unsere Truppen haben ihren siegreichen Vormarsch fortgesetzt. Sie eroberten das Fort Altamira westlich von Bilbao und die Stellungen von Castillo westlich von Santo Domingo, Ugarte, Lavadero, El Boquete und die Berggipfel Malmarin. Die Umzingelung Bilbaos war dadurch erreicht. Gefront wurden die Kampfhandlungen der letzten Tage durch die Einnahme von Bilbao. Mit großer Feiertlichkeit wurde am Regierungsgedäude die nationale Flagge gehißt. Die Zivilgarde und mehrere in der Stadt verbliebene bolschewistische Abteilungen ergaben sich den Nationalen; die Stadt ist ruhig; die Bewohner, erfreut, dem Joch Aquirres und seiner Horden entronnen zu sein, begrüßten mit Jubel die Befreier. — Ferner wurden einige Höhenzüge südlich von Aracabdo und die Ortschaften Aracundiaga eingenommen.

1400 gefangene Nationale, die innerhalb Bilbaos in Gefangenenlagern festgehalten wurden, sind beim Einmarsch der Nationalen aus diesen entkommen und haben sich den vormaligierenden nationalen Truppen angeschlossen.

Aus Anlaß des siegreichen Einzuges der nationalen spanischen Truppen in Bilbao hat ein Telegrammwechsel zwischen General Franco und dem Führer und Reichsführer stattgefunden.

Abt Schachleiter gestorben

Ein alter und treuer Gefolgsmann des Führers

In seinem Hause „Gott Dank“ in Feilnbach bei Bad Aibling in Oberbayern ist am Sonntag Abt Albanus Schachleiter im Alter von 76 1/2 Jahren gestorben.

Abt Schachleiter war einer der ersten katholischen Geistlichen, die sich mutig, offen und männlich zu Adolf Hitler und zum Nationalsozialismus bekannten. Einer Maininger Kaufmannsfamilie entstammend, erhielt er im Jahre 1886 in der Benediktiner-Abtei Seckau in der Steiermark die Priesterweihe. Vom August des folgenden Jahres an wirkte er in Weuren der künstlerischen Ausgestaltung des Klosters und der Kirchenmusik an. 28 Jahre seines Wirkens verbrachte er dann in dem Kloster Emaus in der jetzigen Tschochsloawski; er erhob — zuletzt als Abt — dieses Benediktinerkloster zu einer leuchtenden Stätte der Kunst und der Geisteskultur. Wegen seiner deutschen Gesinnung mußte er im Jahre 1918 unter dem Druck der Tschechen seine liebgeordnete Wirkungsstätte verlassen. Abt Schachleiter wirkte dann in verschiedenen bayerischen Benediktinerklöstern als Abt, um später in München in der Hofkirche, wo er von 1922 bis 1930 wirkte, die berühmte Gregoriana zu gründen. In seiner glühenden Vaterlandsliebe bekannte er sich im Jahre 1926 zu Adolf Hitler, zu dessen treuesten Vorkämpfern er bald gehörte. Seine aufrechte, mutige Haltung brachte ihm als hohem kirchlichen Würdenträger schwere Schicksale, und im Jahre 1933 entzog ihm der Papst die kirchliche Weihenweihe, die ihm jahrelang vorenthalten wurde. Abt Schachleiter, der übrigens 1933 sein goldenes Ordensjubiläum, 1936 sein goldenes Priesterjubiläum und seinen 75. Geburtstag begehen konnte, ließ sich durch seine Heimsuchung in seiner Treue zu Adolf Hitler und zum deutschen Volk erschüttern, und der Führer hat ihm, auch beim persönlichen Besuch in Feilnbach, für sein Bekenntnis gedankt. Unvergessen sind in München die Predigten Abt Schachleiters mit ihrem rühmlichen Bekenntnis zum deutschen Vaterlande, besonders seine denkwürdige Predigt zum Gedächtnis Albert Des Schlägeters.

Das nationalsozialistische Deutschland wird das Andenken dieses wahrhaft deutschen Mannes stets in hohen Ehren halten.



Abt Schachleiter †. (Schepf.)

Der Führer ordnet Staatsbegräbnis an

Auf Weisung des Führers wird Abt Schachleiter am Dienstag in München ein Staatsbegräbnis erhalten. Am Montag wird die Leiche des Abtes in der Allerheiligen-Hofkirche ausgebahrt. Am Dienstag früh 7.45 Uhr findet in dieser Kirche ein Requiem statt. Im Anschluß daran erfolgt die feierliche Ueberführung der Leiche auf den Münchener Waldfriedhof, wo der Trauerzug gegen 11.45 Uhr eintrifft. Anschließend findet das Staatsbegräbnis statt.

Seewegs die Reise nach Zietlin antreten. Durch ein Spalier von Rednertrügeln fuhr die Alte Garde von der Marienburg zum Hohenzollern. Dort spielte ein verstärkter Musikzug des Reichsarbeitsdienstes zum ersten Male im ganzen Reich den „Feierabend“ des Reichsarbeitsdienstes, eine Schöpfung des Reichsmusikführers Wielebohn. Vorher hatte die Alte Garde den Marienburg-Festspielen beiwohnt.

Keine Kurtage mehr für RdF.-Urlauber

Eine Erklärung des Leiters des Reichsfremdenverkehrsverbandes

Auf einer öffentlichen Kundgebung im Rahmen der diesjährigen Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Harz in der Burg Dankwarderode in Braunschweig sprach am Sonntag der Leiter des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Geyer.

Eingehend beschäftigte sich der Redner mit den engen Beziehungen zwischen Fremdenverkehr und „Kraft durch Freude“. „Ich als Leiter des deutschen Fremdenverkehrs konnte mir“, so sagte er, „ein deutsches Reiseleben ohne Kraft durch Freude überhaupt nicht mehr vorstellen. Millionen deutscher Volksgenossen, die früher nie dazu in der Lage gewesen sind, eine Urlaubsreise anzutreten, kommen allein durch RdF. heute in den Genuß der in Deutschland vorhandenen natürlichen Heilquellen. Sie lernen die Schönheiten ihrer deutschen Heimat kennen. Sie wissen

heute, wie Deutschland ist. Ich habe mich daher entschlossen, eine Bestimmung zu erlassen, daß vom 1. Juli dieses Jahres ab von den RdF.-Urlaubern eine Kurtage nicht mehr erhoben werden soll.“ (Stürmischer Beifall.)

Im weiteren Verlauf erörterte Parteigenosse Geyer eingehend die Frage der Kurtage und stellte als Endziel ihre Aböschung durch eine Kurfürderung abgabehin. Es sei ein Umding, Volksgenossen, die man durch Werbung in irgendein Gebiet bringt und sie veranlaßt, dort Geld auszugeben, auch noch besonders zu besteuern. Wenn es schon notwendig sei, eine solche Abgabe zu erheben, dann müsse sie von denen getragen werden, die den Nutzen von diesem Fremdenverkehr haben. Deutschland und das deutsche Volk müssen jedem Volksgenossen ein feiner Begriff werden. Das sei die große Aufgabe des deutschen Fremdenverkehrs.

Wieder ein Pole von einem Juden ermordet

In Gzenstochau schoß ein jüdischer Droschkentreiber einen polnischen Gepädträger nieder. Der Mörder konnte verhaftet werden. Der Vorfall fand in der breitesten Öffentlichkeit um so mehr Beachtung, als in den letzten Tagen erst zwei Juden, die einen polnischen Wachtmeister bzw. einen Polizeibeamten hinterücks ermordet hatten, zum Tode verurteilt worden waren, was sämtliche jüdische Organisationen in Polen und verschiedene jüdische Verbände in Amerika und England zu einem Läufeldzug gegen Polen veranlaßte.